

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aannahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

am Donnerstag, den 16. Juli d. Js., abends 8 Uhr, im Konferenzzimmer der neuen Schule.

Tagesordnung:

1. Anträge auf Ermäßigung der Betriebssteuer.
2. Bewilligung von Vertretungskosten für die Zeit der Erkrankung des Försters Budde.
3. Festsetzung von Tagelohnen für die Mitglieder des Grundsteueraussschusses.
4. Verleihung des Stimmrechts an ein ernanntes Mitglied der Heimatmuseumsdeputation.
5. Anstrengung eines Rechtsstreits.

Schwanheim a. M., den 13. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Rotlaufseuche

ist unter dem Schweinebestande des Gastwirts Heinrich Deuser, Neue Frankfurterstraße 1, ausgebrochen.

Die Gehöftsperrung wird hiermit angeordnet.

Schwanheim a. M., den 14. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, wird die Anfuhr von Kohlenschläcken versteigert.

Schwanheim a. M., den 14. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die Brustseuche unter dem Pferdebestande des hiesigen Fuhrdepots Gutleuthof ist erloschen.

Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 7. Juli 1914.

Der Polizeipräsident.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 14. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Soweit die bestellten Baumstüben aufgearbeitet sind, können dieselben gegen auf dem Bürgermeisteramt einzuholende Verabfolgungsettel vom 15. d. Mts. ab abgeholt werden.

Schwanheim a. M., den 14. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Aus Nah und Fern.

Königsstein, 12. Juli. Heute mittag stieß den an dem Turnfeste in Kellheim teilnehmenden Oberurseler Turnern beim Durchfahren der Sophienstraße ein verhängnisvoller Unfall zu. Die Bremse des stark besetzten Wagens versagte und der Wagen rannte wider ein Haus, wobei die Pferde, der Kutscher und zwei Turner schwer verletzt wurden. Der Wagen, dessen Deichsel sich in das Haus einbohrte, ist zertrümmert. Die ernstlich Verletzten wurden nach Oberursel zurückgebracht. Von den Tieren mußte das eine getötet werden.

Oberrieden, 12. Juli. Bei dem Landwirt Philipp Braun wollte das 18 jährige Mädchen aus Westerbild, das dort in Stellung war, abends noch Stroh aus der Scheune holen. Das Mädchen glitt von dem hohen Gerüst herunter. Der herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung und einen doppelten Armbruch fest. Die schwer Verletzte kam ins Homburger Krankenhaus, wo sie ihren Verletzungen erlag.

Mainz, 13. Juli. Heute vormittag um 8 Uhr ging über Mainz ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In zahlreichen Kellern und Läden drang das Wasser ein. Der Blitz scheint nicht gezündet zu haben.

Mainz, 12. Juli. Ein aus Pforzheim stammender Soldat der Leibkompanie des Inf.-Regts. Nr. 117, der an Bettlägen leidet und im zweiten Jahre dient, versuchte sich gestern das Leben durch Erhängen zu nehmen. Er wurde noch rechtzeitig abgesehen. Der Unglückliche muß nachts zweimal geweckt werden, damit das Bettlägen vermieden wird. Es kam aber doch hier und da vor, so auch wieder in den letzten Tagen. Nun mußte er den Strohsack in den Hof schaffen und sich so lange neben demselben aufstellen, bis der Strohsack getrocknet war. Aus Schamgefühl wollte der Kranke deshalb in den Tod gehen.

Friedberg, 13. Juli. Der 76 jährige Rentner Johannes Böckel warf sich gestern auf der Strecke Hungen-Friedberg auf die Schienen und ließ sich von einem Personenzuge überfahren, der ihn zermalnte. Man nimmt an, daß er den Tod aus Gram über das kürzlich erfolgte Hinscheiden seiner Frau gesucht hat.

Mannheim, 13. Juli. Im vierten Stock des Hauses Langstraße 81 erstach letzte Nacht zwischen 12 und 1 Uhr der Schreiner Friedrich Zoll seinen Schlafkameraden, den 34 Jahre alten Schreiner Ferdinand Capers aus Kuffig in Böhmen im Verlauf eines Streites, der dadurch entstanden war, daß Zoll das Bett Capers belegt hatte.

Worms, 13. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag ließ sich ein Soldat der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments 118 vom Zuge auf der Strecke Worms-Ludwigshafen überfahren. Heute morgen wurde die verstümmelte Leiche bei Posten 2 der genannten Strecke gefunden. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Strasbourg, 13. Juli. Von einem schweren Automobilunfall wird aus Freudenstadt im Schwarzwald berichtet. Als gestern vormittag auf der Talsahrt vom Knie bis zwischen Alexanderchanze und Zuflucht der Mathiswagen des Ingenieurs Arbogast aus Strasbourg eine abschüssige Stelle passierte, kam er ins Schleudern und stürzte den Abhang hinunter. Ingenieur Arbogast, ein bekannter hiesiger Sportsmann, sowie seine Frau wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen. Ein dritter Insasse, der Fahrradhändler Barth aus Strasbourg, wurde leicht verletzt. Er liegt im Krankenhause in Freudenstadt.

Achern (Baden), 13. Juli. Gestern nachmittag ging hier ein Pferd mit einem Fuhrwerk durch. Das Pferd stürzte und der Lenker des Fuhrwerks, der 42 jährige Karl Friedmann, erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er zwei Stunden später starb. Zwei mitfahrende Frauen wurden ziemlich schwer verletzt.

Köln, 13. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Spich, in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mühlenbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Wahn dienenden Bruder besuchte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei plachte ein Hinterradreifen, das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unter-

Der Mensch denkt.

Roman von A. Silberstein.

Nachdruck verboten.

12 Wo waren die Leute alle, die so lustig um ihn und mit ihm stets gewesen waren, daß es wirklich eine Lust war zu leben!

Und wenn einer kam und ihn ansah, war es ihm, als käme er um zu fragen, ob der Simmerl schon oder noch nicht sterbe?

Wer um ihn schön tat, der wollte erben. Wenn die Wirtschafterin ihm die Suppe noch so sehr pries — o, er wußte schon, die Alte spekulierte auf sein Testament!

Testament! Das Wort war wie ein Dolch, wenn er es sich selbst sagte; wehe dem, der es gewagt hätte, es vor ihm auszusprechen! Er wäre im Stande gewesen, seine letzten Kräfte zusammen zu raffen und ihm mindestens Löffel und Medizinflasche, die er zur Hand hatte, an den Kopf zu schleudern.

Er dachte zuweilen daran, wenn er stürbe, käme doch sein Hab und Gut an Valentins Kinder und er hörte schon die Leute lachen. Aber er wollte ihnen das Ge-lächter verderben! Ein Simmerl stirbt nicht so leicht. Er raffte alle Kraft in sich auf, um zu gefunden — er wollte es — er hatte immer gehört, der Wille im Menschen und Leidenden sei mehr als Doktor und Medizin.

Und mit dem Doktor hatte er auch sein Kreuz oder vielmehr dieser mit ihm.

War der Doktor heiter, so dachte der Simmerl: die-ser denkt an mich nicht mit so viel Herz als an sein al-tes Reitpferd, das er zum Herumkommen in den Dörfern braucht; o, es liegt ihm nichts an mir und wenn er mor-gen hinter meinem Sarg zum Kirchhof geht, so denkt er nur an die große Rechnung, die er nun machen kann!

War der Doktor ernst und trüb, so sah der Simmerl schon die Sonne am Himmel finster werden, ihm war es,

als verlösche Alles, Alles werde schwärzer und schwärzer, er brauche nur die Augen zu schließen — und Alles sei aus, vollständig aus! Die Welt, das heißt der Simmerl, was ihm gerade so viel war und bedeutete, geht zu Ende und zu Grunde.

Er war ein recht zuwiderer Patient!

Er erinnerte sich an die Zeit, als seine Mutter gelebt und wenn dem Simmerl nur der Kopf wehe getan, so nahm sie diesen heißen Kopf zwischen ihre kühlenden Hände und legte ihn an ihre Brust und richtete und tat, was sie ihm nur an den Augen absehen konnte.

Aber jetzt — wer war da, in dessen Hände, an dessen Brust er sein Haupt hätte legen können und mögen?

Er dachte an alle und die Wirtshausbrüder — sie waren ihm alle zuwider jetzt — er hätte sie im Geist, in der lebhaften Erinnerung mit den Händen von sich schieben mögen!

Seine alte Hausfrau? O, die Nase stach ihm ordent-lich ins Gesicht hinein — die Alte wollte noch ihn, den Jungen beerben! Wenn er in ihr auf ihn gerichteten Auge sah, so war es ihm, als müßte er ihr das Gesicht wegdrehen — fort, alle fort!

Der eigensüchtige, harte, manchmal fiebernde Mann dachte zuweilen manchmal sogar daran: wie wär's — sterben mußte er — er stünde auf und würde nur ein Zündhölzchen — es loderte auf auf und Alles verbrannte — er lachte und jauchzte im Fiebertraum auf über die hellen lustigen Flammen — hah! — hah! erbt Asche und Rauch und Trümmer — Asche — ein Simmerl lebt und stirbt so!

Dann war er wieder weich und weinerlich, er hätte mögen die ganze Welt um Erbarmen anflehen!

Aber warum? was konnte er aller Welt für dieses Erbarmen und Mitleiden sagen?

Ich zahl euch dafür — ich geb euch was!

Das brachte ihn wieder in Aerger, Zorn und Befinnung.

An Valentins Kinder dachte er wiederholt. Ob die wohl Mitleiden mit ihm hätten? Wenn sie da wären? Oder auch zu Hause?

Wie wär's, wenn er wirklich etwas für sie täte, sie etwa einmal kommen ließe?

Ja, daß der alte Stiegler mit seinem Brumbasse im Dorfe ausschreiten könnte: So, seht, den Simmerl hat es gepackt, hat auch immer gedacht, er kann Gott und aller Welt Trost bieten. Oder daß der Bürgermeister sagen könnte: Aha, der Simmerl, so kommt es, Ihr An-deren, nehmt Euch ein Beispiel daran!

Die Männer beim Bürgermeister, der alte Stiegler be-sonders, die hatten es ihm ohnehin angetan! Es hatte ihn einer mit „bösem Blick“ angesehen — sie hatten ihn „verschrien“! Er erinnerte sich wohl, wie er gesagt hatte: Ihr glaubt wohl wegen dem Sterben? da habe ich noch lange hin und kann mich befinden!

Da horchten sie und wagten keine Einrede mehr.

Und jetzt schon lag er da und das Sterben war nahe. Aber er wollte sich doch befinden und fest und mit Kraft! Oho, der Enzgarber Simmerl ist im Liegen noch stärker wie ein Anderer und bleibt aufrecht!

Ob des Valentins Kinder aber, trotzdem, nicht doch etwa Mitleid mit ihm hatten?

Welche? Valentins Kinder — seine Erben — Mit-leid mit ihm?

Je schwächer, kränker und hilfloser sie ihn sahen, den ledigen Better, der noch allerlei Sprünge machen könnte, desto mehr würden sie heimlich auflachen und die Stunden zählen, in denen ihre eigene Not ein Ende nahm.

Freilich, jetzt verstanden sie es noch nicht — aber wenn sie erst ein paar Jahre älter waren, die Sufi würde es ihnen schon sagen — sicher freuten sie sich schon alle-miteinander auf seinen Tod und auf das Erbe, das ihnen ausfallen würde.

leibverletzungen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gesichtverletzungen und zeigt Anfälle von Geistesstörung; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Nervenschock; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

Emmerich, 13. Juli. Gestern nachmittag sind hier beim Baden fünf Personen ertrunken.

Bettingen, 13. Juli. Am 12. Juli ertrank hier beim Baden der 15½-jährige Peter Gerst. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Halle a. S., 13. Juli. In Oberlind in Thüringen sind, vermutlich infolge Genußes von verdorbenem Fleisch, 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt ist eine Person gestorben, bei mehreren ist die Erkrankung lebensgefährlich.

Fulda, 13. Juli. Beim Kriegerfest in Lütter hat gestern ein Mann aus Eichzell einen Kameraden auf dem Plage erschossen.

8 Personen von einem Wahnsinnigen getötet.

Ein furchtbares Blutbad richtete der „Frankf. Ztg.“ zufolge in Italien ein Wahnsinniger von 15 Jahren namens Simon Pianetti im Dorfe San Giovanni Bianco (Provinz Bergamo) an. Mit einer Wetterkugelflinte bewaffnet erschoss er zunächst den Gemeindefeldarzt Dr. Morali, der sich gerade an seinem Vogelherd befand und sofort tödlich getroffen, umfiel. Dann ging der Wahnsinnige ins Pfarrhaus und erschoss dort den Pfarrer Don Valeni, der bei seiner kranken Mutter war. Die alte Frau wurde vor Schreck ohnmächtig und befindet sich in Lebensgefahr. Dann ging der Wahnsinnige in das Haus des Gemeindefeldschreibers Guidici und erschoss ihn sowie seine Tochter Valera. Dann ging Pianetti von neuem auf die Straße, tötete dort den Gemeindefeldboten, einen Schuhmacher, dessen Bruder und einen Bauer, der auf einem Grundstück in der Nähe arbeitete. Nachdem Pianetti auf diese Weise acht Personen getötet hatte, wurde er flüchtig in die Berge und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Während dieser Bluttat wagte niemand, sich dem Wahnsinnigen zu nähern, vielmehr floh die Bevölkerung erschreckt in die Häuser und schloß die Türen. Die Ärzte, die man herbeirief, konnten nur den Tod der acht Opfer konstatieren.

Eine 5 Millionen-Erbchaft.

St. Ingbert, 12. Juli. In unserer Gegend kommt in den nächsten Tagen eine französische Millionenerbchaft in ungefähre Höhe von 5 Millionen Franks zur Auszahlung. Es handelt sich um den in Paris bisher verwalteten Nachlaß des aus Rheims bei Zweibrücken stammenden französischen Forstbeamten Dippre, der dort in der Zeit nach der Lostrennung der Pfalz von Frankreich tätig war. Die Erbchaft bestand hauptsächlich in großen Waldkomplexen, deren Ertrag bis jetzt zu dieser Summe angewachsen ist. Die Ermittlungen der Erben machte wegen der damaligen eigenartigen politischen Verhältnisse große Schwierigkeiten. Das ganze Erbe, das von französischer Seite nicht bestritten wird, kommt in die Pfalz, zum großen Teil nach St. Ingbert und den Nachbarort Rehrbach, wo eine direkte Enkelin des Dippre, eine Frau von 72 Jahren, noch lebt. Gestern reiste eine Vertretung nach Paris, um mit einem Juristen die letzten Formalitäten noch zu erledigen.

Lokale Nachrichten.

Unwetter.

Nach zweitägiger fürchterlicher Schwüle zog gestern nachmittag nach 4 Uhr ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Das Wetter zog sehr schnell auf; nach wenigen

krachenden Donnerschlägen setzte starker Hagel ein. Die Hagelkörner waren von ziemlicher Größe und richteten in Feld und Garten, namentlich auch an den Bäumen, nicht unbedeutenden Schaden an. Zum Glück soll der Hagel in unserer unteren Gemarkung, also westlich, wenig, zum Teil gar nicht, aufgetreten sein. Nach dem Hagel setzte kräftiger Regen ein.

Das Gewitter, das von Nordosten kam, hat namentlich in Frankfurt stark gewütet. Dort wurden zwei Kinder vom Blitz erschlagen, worüber folgende Meldung vorliegt: Der Polizeiwachmeister Scheib, der am Montag nachmittag dienstfrei war, befand sich mit seinen drei Kindern in seinem Garten am Mühlberg in Sachsenhausen, als das Unwetter losbrach. Das jüngste Kind von 6 Jahren lief sofort nach der in der Nähe gelegenen elterlichen Wohnung, als es zu heftig zu donnern begann. Die beiden anderen Kinder, ein Mädchen von 13 Jahren und ein Knabe von 11 Jahren, und der Vater flüchteten vor dem heftigen Regen ins Gartenhäuschen. Davor steht ein hoher Birnbaum. In diesem fuhr ein Blitz gegen 5½ Uhr nachmittags und nahm dann seinen Weg ins Häuschen, wo Vater und Kinder von ihm getroffen wurden. Die Hilfe der Rettungswache Münzgasse kam für die Kinder zu spät; der Blitz hatte sie auf der Stelle getötet. Die Leichen wurden nach dem Sachsenhäuser Friedhof gebracht. Wachmeister Scheib war bewußtlos, erholte sich aber dann wieder in seiner Wohnung. Lebensgefahr besteht für ihn nicht. Es mag erwähnt werden, daß die Uhrkette, die er trug, vom Blitze geschmolzen wurde.

Der Blitz schlug in mehreren Fällen in die Straßenbahnwagen ein, deren Lichter plötzlich erloschen; die Wagen blieben kurze Zeit stehen. Menschen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen. Dagegen hat das Unwetter in Anlagen und Gärten, sowie auf freien Plätzen schlimme Verwüstungen angerichtet. Große Äste wurden vom Sturm heruntergerissen, auch Bäume entwurzelt, so auf der Bockenheimer Landstraße, dem Peterskirchhof, auf der Eckenheimer- und Friedberger Landstraße, in der Nibelungen- und Rothschilde-Allee und auf dem Glauburgplatz. Besonders heftig trat das Unwetter am linken Mainufer auf, wo auf der östlichen Maininsel mehrere größere Bäume entwurzelt wurden. Auch wurde ein Teil der zum Neubau der Mainbrücke errichteten Verschalung in der Nähe der Dreikönigskirche umgerissen. In der Tiergartenstraße fielen zwei ältere Akazienbäume dem Sturm zum Opfer.

70 Jahre alt. Am Sonntag feierte in voller körperlicher und geistiger Frische der Bildhauer Johann Friedrich Safran seinen 70. Geburtstag. Wer den Subilar kennt, und das dürfte bei der Popularität des Geburtstagskindes im Kreise unserer Leser wohl viele sein, der wird es kaum für möglich halten, daß er schon 70 Jahre hinter sich hat. Er hat bis zum heutigen Tage sich ein jugendfrisches Aussehen bewahrt. Der Subilar gehörte lange Jahre der Gemeindevertretung an, und hat bei der letzten Wahl eine Kandidatur nicht mehr angenommen, außerdem ist er Inhaber vieler Ehrenämter. Wir bedauern, nicht früher in den Besitz einer Mitteilung über das Geburtstagsfest gelangt zu sein; bringen aber hiermit nachträglich dem Jubilar unsere besten Glückwünsche dar. Möge er auch fernerhin sich des besten Wohlbefindens erfreuen und möge ihm der „Hohenstaheimer“ an seinem 80. Jubiläum genau noch so munden wie heuer beim siebzigsten.

Dem Kultusminister Herrn v. Trott zu Solz, unserem früheren Landrat, hat der Großherzog von Baden das Großkreuz des Ordens Verthold I. verliehen.

Alarmübung. Im Laufe der nächsten Tage findet eine Alarmübung der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Alarmierung erfolgt durch Glockenschläge.

Vom Gausest. Wie von uns mitgeteilt, fand am vergangenen Sonntag in Kelheim im Taunus das Gausest des Main-Taunus-Gaues statt, an welchem unsere beiden Turnvereine sich mit Erfolg beteiligten. Aber das

Ergebnis melden uns die Vereine folgendes: Die Turngemeinde erhielt im Vereinsturnen in der 1. Klasse den 3. Preis mit der Note sehr gut. Im Einzelwettkampfe hatte die Turngemeinde 13 Turner gemeldet, welche auch sämtlich preisgekrönt wurden. Das Ergebnis ist folgendes: Georg Neubecker 128½ Punkte, 3. Preis; Heinrich Will, 119½ P., 10. Preis; Peter Henninger 106½ P., Willi Debus 105 P., Johann Berz 103 P., Christian Kohaut 101½ P., Peter Heuser 101 P., Karl Nauheimer, 96½ P., Peter Fen 95 P., Johann Heuser 93½ P., Friedr. Gräfer 88½ P., Ludwig Oker 83 P., Wilhelm Dehler 80½ P. Bemerkte sei noch, daß Christian Kohaut noch zu den Jünglingen zählt. — Der Turnverein stellte eine Vereinsriege am Pferd und erhielt eine Auszeichnung in der 1. Klasse. Von den am Zwölftkampf teilnehmenden 13 Wettturnern wurden folgende 12 preisgekrönt: Joh. Werner 108½ P., Ant. Breitenbach 105½ P., Aug. Köhlig 105 P., Franz Reinhardt 103 P., Friß Stemmler 94½ P., Wilh. Schöner 91 P., Ludw. Bindrum 89 P., Karl Safran 87½ P., Anton Müller 86½ P., Math. Berz 86 P., Franz Bindrum 85 P., Jos. Safran 80½ P. Zu dem Resultat sei noch bemerkt, daß nur die ersten 10 Sieger namentlich verkündet wurden, alle übrigen Preisträger wurden den Vereinen en bloc überreicht. Da die Diplome erst später ausgegeben werden, konnte auch keine Rangnummer bekannt gemacht werden. Den tapferen Siegern ein kräftiges „Gut Heil“!

Sonderzug zum Besuche der Bugra. Die graphischen Berufsvereine haben in Gemeinschaft mit dem Bezirksverein Frankfurt des Verbandes der Deutschen Buchdrucker die Einstellung eines Sonderzuges nach Leipzig geplant. Die Abfahrt erfolgt Freitag, den 7. August, abends 11.30 Uhr von Bockenheim aus, während der Rückfahrt von Leipzig Dienstag, den 11. August, 8.55 Uhr abends erfolgt. Der Preis für die einfache Fahrt beträgt 7 Mark. Anmeldungen von Interessenten sind an die Verwaltung des Bezirksvereins Frankfurt des Buchdrucker-Verbandes, Allerheiligenstraße 51, zu richten.

Cronberger Bahn. Die Cronberger Bahn geht, wie nunmehr bestimmt ist, am 1. August definitiv in den Besitz des preussischen Staates über. Sie untersteht von diesem Tage ab dem Betriebsamt 2, ferner dem Maschinen- und dem Verkehrsamt Frankfurt.

Zum Kaiseremannöver werden in diesen Tagen die Gestellungsbefehle von den einschlägigen Bezirkskommandos an die einzuberufenden Reservisten verausgabt werden. Circa 900 Mann werden in jedem Bezirk zu der 28-tägigen Manöverübung eingezogen.

Pferderennen. Ein großer Erfolg ist Sonntag dem seit geraumer Zeit von stetem Mißgeschick verfolgten Stall Weinberg beschieden gewesen, dessen „Drelia“ den großen Preis von Berlin (100 000 Mk.) gegen denkbar schärfste Konkurrenz („Dolomit“ und „Ariel“) mit ½ Längen gewann. Noch ein zweites Rennen, der Preis von Spandau (6200 Mk.) fiel einem Weinbergischen Pferde — „Caliari“ — in Berlin zu.

Zum Schutze des Wasserlaufs und des Leinpfades des Mains hat die kgl. Regierung am 1. Juli d. Js. eine neue Polizeiverordnung erlassen, durch welche die den gleichen Gegenstand betreffende Verordnung vom 23. Oktober 1896 aufgehoben wird. Neu ist darin u. a., daß fortan auch das Betreten des staatlichen Leinpfades zu anderen als Schiffsahrtzwecken verboten ist, soweit nicht einzelne Strecken zur Mitbenutzung für den allgemeinen Verkehr vom Wasserbauamt freigegeben sind.

Die Ernte dieses Jahr, mit deren Einbringung in der neuen Woche begonnen werden wird, nachdem vereinzelt die Senfe schon durch die Getreidefelder fährt, schätzt das Statistische Landesamt in Winterroggen auf 9 186 845 gegen 9 276 176 Tonnen vorjährige definitive Ernte und 8 350 131 Schätzung der vorjährigen Ernte. Findet bei der diesjährigen Ansahe eine gleiche Unterschätzung wie im Vorjahr statt, so übertrifft die bevorstehende Ernte die vorjährige noch, die einen Rekord

Der Mensch denkt.

Roman von A. Silberstein.

Nachdruck verboten.

13 Als Simmerl ein Bischen besser wurde, der Doktor ihm aber noch jede Bewegung strengstens verboten hatte, als er nur ein Bischen krabbeln konnte — da richtete sich der einspännige Simmerl mit aller Gewalt auf, schlich sich an Allem in der Stube fortbelsend, allmählich zur Türe — und während sie ihn schlafend glaubten, horchte er, drückte er sein Ohr an die Türbretter, ob er nicht die Erbschaftsgedanken der Hausleute, ihre Freude über sein Sterben, ihr Beileid über seine Genesung vernähme?

Nichts hörte er, nichts — auch auspionieren konnte er nichts hinter den Fenstervorhängen — Alles ging ohne ihn — mäschen-todstille war Alles — und die Kühle sammt den Gedanken der Einsamkeit und Verlassenheit durchschauerte den alten ledigen Burschen, daß er nur so rasch, als er gehen konnte, das Bett wieder aufsuchte. Und er wurde von Tag zu Tag besser.

Ja, der Simmerl raffte alle seine alte Nuzknackerkraft und Zentnerheber-Sehnen zusammen und erhob sich, stieg aus dem Bette und ob es der Doktor wollte oder nicht, saß er im Sessel, stützte seine Hände auf einen Stock und erhob sich ab und zu.

Nur Ruhe, nur Ruhe war ihm empfohlen. Er werde sich schon wieder auf sich allein stellen und sich helfen und seine Leute kennen lernen, durch und durch sehen, wie durch eine Glascheibe!

Immer mißtrauischer wiederholte er sein Lauschen, Herumschleichen und heimlich Lugen und sammelte so für Jeden „sein Päckchen.“

Endlich ließ er, trotz allen ärztlichen Befehles und wider alles Erwarten seinen Wagen anspannen und sich ausfahren.

7. Kapitel.

Simmerl saß auf dem Wagen wie zum Trost der ganzen Welt — als ob er sagen wollte, habt ihr den Berg schon umgeworfen, habt ihr den Simmerl schon begraben?

Er sah von den Fahrwegen aus nach seinen Aekern, Wiesen und Waldungen — sie sollten nicht später sagen können, es sei doch Alles ohne ihn gegangen! Als hätte es gar nichts zu bedeuten, daß er auf der Welt und bei der Sache sei. Das wurnte ihn! — Er hatte ja allerlei zu großen über Vernachlässigung; ja ihm schien es, als hätte man sich weiter nicht mehr viel umgesehen, und hätte sich jeder nur vorbereitet zu erben. Nun ja, bei geschenkten Gäulen sieht man nicht nach den Mäulern! Da mußte ihm auch noch das Häuschen seines verstorbenen Bruders in die Augen fallen.

Er wollte nicht hinschauen, aber der Weg schlängelte immer, als tät er es absichtlich und böswillig, ihm das Häuschen zu zeigen.

Der Sonnenschein war warm und behaglich — es war doch ein Gutes, der Sonnenschein, bei so lebendigem Leibe.

Was die dort oben in Valentins Häuschen und die daheim auf seinem Hof wohl tun? Ob sie wohl schon nach der Erbschaft ausschauen?

Wie sehr sich der Knecht auch verwundern mochte und schüchtern seine Eintrede versuchte — der Simmerl stieg auf dem nächsten Dorfwege ab — es dunkelte schon — und er hieß den Knecht heimfahren — er werde schon kommen.

Simmerl ging langsam, ja er schlich mehr in einen Seitenweg und endlich zu — nun zu Valentins Häuschen.

Er wollte Susi und die Kinder sehen und hören!

O, wenn sie nur gerade losziehen würden! Er schämte sich ordentlich, sich ein bischen weicherlaue Umkehr ein-

gestehen zu sollen. Wenn es sich gerade so schickte, daß er einen Schimpf, einen Fluch, oder nur einen Spott zu hören bekäme! Was er längst gesucht, gewollt, täte er, er würde dem Bürgermeister und den Gemeinderäten auseinanderlegen, daß er ganz klug gehandelt hatte, für solche Kinder die Vormundschaft abzulehnen. Er hinterlegte ein Testament bei Gericht, daß seine Bruderskinder nach seinem Ableben keinen Groschen bekämen — weil sie dessen nicht wert waren — Geistlichkeit, Schule, Armenhaus, die Landschaft und die königliche Kammer sollten Alles bekommen — nur diese nicht!

Er hüllte sich fester in seinen Mantel ein — die Luft war wohligh — er schlich von einer freien Seite heran — er stützte sich an die Wand — sah durch das Fenster in die Stube.

Auf dem Tisch in der Mitte stand eine Dellampe, sie leuchtete über die Kinder, die halb entkleidet waren, sie streifte auch Susis kräftigen Kopf.

Wie die Kinder gesund ausfahen! Wie rein und nett ihre Hemdchen waren!

Und Susi! Das Mädchen war nicht hübsch; aber wie an ihr Alles so genau und nett saß — wie sie mit den Kindern spielte!

Sie fuhr scherzhaft mit dem Finger durch das Licht hin und her, als sollte er recht heiß werden dadurch und summte dabei und tippte dann mit diesem erwärmten Finger plötzlich einem oder dem anderen der Kinder schnell auf die Brust und dieses kicherte und schrie lustig dabei auf.

Ihre stark gewölbten Lippen öffneten sich lachend, ihre schneeweißen Zähne standen in breiten Reihen glänzend. Sie gefiel ordentlich dem Simmerl! Wäre er gesund und nicht im Geheimen dagewesen, er hätte sie in die Wangen gekneipt.

Jetzt sagte die Susi zu den Kindern sie sollen zur Ruhe gehen.

darstellte, an Quantität. An Güte wird die neue Ernte nach allgemeiner Ansicht wesentlich über der vorjährigen stehen.

Kein gleichzeitiger Genuß von Obst und Wasser. In der „Rhein. Volksztg.“ ist zu lesen: Wenn im Hochsommer die ersten Baumfrüchte, besonders die Kirschchen, Stachel- und Johannisbeeren reifen, dann liest man auch in jedem Jahre alsbald von Unglücksfällen, besonders bei Kindern, die durch den Genuß von Obst mit unmittelbar darauf folgendem Wassertrinken herbeigeführt wurden und in vielen Fällen mit dem Tode enden. Ein solcher Fall ging dieser Tage wieder durch die Zeitungen. Gewöhnlich ist das Obst beim Genuße noch nicht vollständig ausgereift. Es regt den Durst an, und wird dieser dann mit Wasser gestillt, so erfolgt in den Verdauungsorganen eine Gärung, die in kurzer Zeit unter großen Schmerzen das Leben vernichten kann, wobei zumeist ärztliche Hilfe nichts auszurichten vermag. Deshalb sollen die Eltern ihre Kinder beim Genuße von Obst überwachen und sie auch dahin belehren, daß der gleichzeitige Genuß von Obst und Wasser sehr gefährlich ist. Auch das Verschlucken der Kirschsteine ist eine üble Angewohnheit, die man häufig bei der Jugend findet. Gar oft setzen sich die Steine in den Gedärmen fest und verursachen schmerz- hafte Entzündungen, welche die Gesundheit stören oder auch den Tod herbeiführen. So meldeten in den letzten Tagen die Zeitungen, daß ein Mädchen einen Kirschkern verschluckt habe, der später bei dem operativen Eingriff im Blinddarm gefunden wurde, den er entzündet hatte, wodurch das junge Leben vernichtet wurde. Auch die Fruchtstacheln, Kerne und Kerngehäuse, soll man beim Genuße des Obstes so gut wie möglich entfernen, weil sie der Verdauung hinderlich sind, und zwar nicht nur der Verdauung des Obstes, sondern auch anderer gleichzeitig genossener Nahrungsmittel. Sie hüllen nämlich den Mageninhalt ein und erschweren, weil sie unveränderlich sind, dem Magen saft und anderen Verdauungssäften den Ein- tritt in den verdauulichen Teil. Auch bei dem Nehmen eines Bades soll man den Magen vorerst mit Speisen, ganz besonders mit Obst, nicht anfüllen.

Lauf Saatenstandsbericht des deutschen Landwirt- schaftsrats haben die zum Teil überaus heftigen Nieder- schläge der vergangenen Woche zwar viel Getreide zum Lagern gebracht, waren im übrigen aber für sämtliche Kulturen außerordentlich wertvoll, zumal die auf leichten Böden drohende Gefahr der Notreife noch rechtzeitig abgewendet wurde. Der Winterweizen hat seinen guten Stand behauptet bzw. gebessert und läßt eine befriedigende Ernte erwarten. Mit dem Schnitt des Roggens kann in der neuen Woche begonnen werden. Von den Sommer- saaten hatte die meist gut stehende Gerste durch die Trockenheit noch nicht gelitten, wohl aber der Hafer, der auf weniger guten Böden zu wünschen übrig ließ; nach Eintritt von Niederschlägen haben sich die Aussichten indes allgemein gebessert. Sehr vorteilhaft war die Witte- rung zuletzt auch für den Nachwuchs der Futterpflanzen, die infolgedessen einen befriedigenden zweiten Schnitt er- warten lassen. Das Grummet auf den Wiesen hat gut an- gesetzt. Bei den im Wachstum zurückgebliebenen Hack- früchten ist in der letzten Woche gleichfalls eine erfreuliche Besserung zu beobachten, so daß namentlich die Kar- toffeln einen besseren Eindruck machten. Die Rüben haben den Rückstand zwar noch nicht eingeholt, kommen jetzt aber gut vorwärts.

Gefunden: 1 Wurst. Näheres auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Die Frankfurter elektrische Ausstellung. Eine beson- dere Anziehungskraft für die Besucher der elektrischen Ausstellung in der Festhalle, die am 15. August eröffnet wird, dürfte die in Aussicht genommene Übertragung der Opernaufführungen nach einem Raum der Festhalle sein. Diese Veranstaltung wird insofern ganz eigenartig sein, als die Zuhörer sich keines Fernsprechers zu bedienen brauchen, um die Oper zu genießen. Denn die Töne kommen aus frei an der Wand angebrachten laut- sprechenden Telefonen. Diese bisher nur einmal in Berlin zur Vorführung gebrachte Einrichtung wird von der Firma C. A. Lorenz, A.-G., Berlin, ausgeführt. Die Arbeiten für diese Vorrichtungen sind bereits im vollen Gang.

Keine weißen Unteroffizier-Handschuhe mehr. Eine Kabinettssorder ordnet an, daß die Unteroffiziere der Armee im Dienst statt der weißen gestrickten graue Hand- schuhe tragen sollen. Ebenso ist die Einführung eines neuen Offizierstornisters, der mehr Raum bietet, als der im Gebrauch befindliche, angeordnet worden.

Zurücklieferung von Orden. Wiederholt sind aus Unkenntnis der bestehenden Vorschriften Orden und Ehrenzeichen den verstorbenen Inhabern von deren Hinterbliebenen mit ins Grab gegeben worden. Es sei deshalb daran erinnert, daß alle Orden und Ehrenzeichen — auch das durch Urkunde vom 22. Oktober 1907 in einen Orden umgewandelte Frauenerdenkreuz — nach dem Tod ihres Inhabers regelmäßig an das zuständige königliche Landratsamt oder Polizei-Präsidium zurück- geliefert sind. Ausgenommen sind nur: 1. Die am Erinnerungsbande (weißes, sechsmal schwarzgestreiftes Band mit rotem Vortopf) verliehenen königlichen Kro- nenorden 3. und 4. Klasse und Allgemeinen Ehrenzeichen mit dem roten Kreuz und ohne dieses, 2. das Rechtsritter- kreuz des Johanniterordens, 3. die Rote Kreuzmedaille 1. Klasse, 4. das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen, außerdem 5. die Königsmedaille, 6. die Kriegsgedenkmünze für 1870/71, 8. die Kaiser Wilhelms- Erinnerungsmedaille, 9. die Chinadenkmünze, 10. die Hannoverische Jubiläumsdenkmünze, 11. die Erinnerungs- medaille für Rettung aus Gefahr und 12. die Landwehr- Sturmkreuz, das Alfenkreuz und das Erinnerungskreuz für 1866 bei demjenigen Kirchspiel aufzubewahren sind, zu dem der Verstorbene gehört hat. Das Dienstauszeich-

nungskreuz, die drei Klassen der Dienstausszeichnung und die Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse würden den zuständigen Bekleidungsämtern zu überweisen sein. Die Besitzurkunden verbleiben in allen Fällen den Hinter- bliebenen als Andenken.

Vermischtes.

Wie die Tiere schlafen. Bekanntlich schläft der Mensch im allgemeinen liegend. Es gibt nun aber eine ganze Reihe von Tieren, die im Stehen schlafen. Der Elefant z. B. schläft niemals liegend, das Pferd selten. Vögel, abgesehen von Eulen und einzelnen Papageienarten schlafen, wie jedermann weiß, auch immer nur in aufrech- ter Stellung, wobei sie meist den Kopf unter die Flügel stecken. Störche, Kraniche, Möwen u. a. schlafen stets, indem sie auf einem Bein stehen. Enten schlafen gern auf offenem Wasser. Um zu verhüten, daß sie von der Strömung ans Ufer getrieben werden, wo sie leicht Ratten und anderen Tieren zum Opfer fallen können, rudern sie ständig mit einer Pfote und schwimmen dabei lang- sam im Kreise herum. Füchse und Wölfe legen ihren Kopf auf die zusammengelegten Vorderpfoten, wenn sie ausruhen. Hasen, Schlangen und Fische schlafen stets mit offenen Augen. Die Eulen, die meist tagsüber schlafen, können hingegen durch eine Nickhaut ihre Augen ganz fest schließen, damit sie das Sonnenlicht nicht stört.

Das Mirakel-Telefon. Die Zeit ist anscheinend nicht mehr fern, in der jedermann sein Telefon in der Westen- tasche trägt, um auf drahtlosem Wege mit irgendeinem Bekannten telefonisch zu verkehren. Einen Schritt auf dem Wege zu diesem Ziel stellt ein neuer Telefonapparat dar, der von der bekannten Telefonsfabrik Aktiengesell- schaft Mir & Genest gegenwärtig auf den Markt ge- bracht wird. Dieser Apparat, der mit Recht als ein Wunder der Technik bezeichnet wird, besitzt die Größe einer Taschenuhr, so daß er bequem in der Westentasche getragen werden kann, allerdings kann er für die Über- tragung der Sprache den Leitungsdraht noch nicht ent- behren. Während bei den bekannten ähnlichen Apparaten stets ein besonderer Sprechtrichter vorhanden ist, wird Mirakel lediglich aus Ohr gehalten und man spricht bei der Unterhaltung frei in die Luft, die Übertragung der Sprache ist trotzdem verblüffend klar und deutlich. Die für jeden Telefonapparat unerlässlichen Instrumente, Telephon und Mikrophon, sind beim Mirakel in einer kleinen Kapsel vereinigt. Die vorzügliche Wirkungsweise des Mirakel ist durch besonders präzise Ausfertigung und durch eigenartige hochempfindliche Anordnung der Mikro- phonmembrane erreicht. Die Übertragung der Schallwellen erfolgt bei diesem Apparat einerseits durch die Luft, wobei die hohle Hand, mit welcher Mirakel an das Ohr gehalten wird, als Schalltrichter wirkt, andererseits durch die direkte Schalleitung der Knochen des Kopfes. Dies ist eine bekannte Erscheinung, welche bei Hörapparaten für Schwerhörige zuweilen benutzt wird, um die aufgenommenen Schallwellen bei Erkrankungen des Gehörganges durch das Knochengewebe des Kopfes auf die Hörnerven zu übertragen. Das sehr geringe Gewicht des Apparates und die Art seiner Handhabung beseitigt jede Anstrengung beim Telefonieren. Durch den gänzlichen Fortfall des Sprechtrichters ist die Frage der Hygiene für Sprech- apparate mit einem Schlage auf die einfachste Weise gelöst. Wie man um besser zu hören die hohle Hand ans Ohr legt, so ist dieser Apparat im Gebrauch den natür- lichen Bedingungen des Sprechens und Hörens auf sinn- reiche Weise angepaßt.

Mißernte und drohende Hungersnot in Rußland. Die russische Regierung ist stark beunruhigt durch die andauernden Hiobsposten über Missernte, in verschiedenen Teilen des Reiches soll eine Hungersnot drohen. Eine allgemeine Missernte ist für das vom Landbau lebende Rußland eine Katastrophe. Missernten hatten in Ruß- land gewöhnlich auch innere Unruhen und das Anwachsen der revolutionären Gefahr zur Folge. Und für die Staatskassen macht sich die Missernte gleichfalls sehr un- angenehm fühlbar.

Was durch „Witze“ angerichtet werden kann. Ein „Witzbold“ fügte der Gemeinde Brand in der Neumark großen Schaden zu. Er schrieb dem Gemeindevorsteher einen Brief, in dem er die Einquartierung von 60 Mann der Kraftfahrabteilung anmeldete. Das ganze Dorf war in großer Aufregung. Alles wurde in Bewegung gesetzt, Schweine und Hühner geschlachtet, Bier und Wein be- sorgt, Bäcker und Kaufleute wurden in Nahrung gesetzt. Für die Offiziere wurde im Gasthof Quartier besorgt. Als alles besorgt war und große Ausgaben entstanden waren, mußten die militärsfreundlichen Leute erfahren, daß sie die Opfer eines gewissenlosen Betrugers geworden waren.

Aufstehen des Colorado-Kaisers. In den Kartoffel- feldern des Regierungsbezirks Stade ist der Colorado- käser aufgetreten. Der Käser lebt auf Kartoffelkraut und vernichtet leicht ganze Felder, da er sich ungeheuer schnell und außerordentlich zahlreich vermehrt. Der Käser ist erst mit dem Import der Kartoffel von Amerika nach Europa gekommen. Die Behörden im Stader Bezirk haben umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Rückgang des Alkoholverbrauchs in der deutschen Marine. Ein Verbot des Alkoholgenusses, das vor einigen Tagen in der Marine der nordamerikanischen Union erlassen wurde, erübrigt sich für uns, da der Bier- und Schnapsgenuß auf deutschen Kriegsschiffen schon jetzt sehr mäßig ist. Der Biergenuß betrug nach den vorliegenden Zahlen in der Heimatflotte nur noch 0,17 Liter für den Kopf und Tag. In der Marine werden also durchschnittlich noch nicht 0,2 Liter Bier am Tage von einem Mann getrunken, während z. B. vor 15 Jahren der durchschnittliche Verbrauch von Alkohol 2,4 Liter betrug. Der Rückgang an Bierverbrauch wird von der Marineverwaltung in erster Reihe auf den Verkauf

von alkoholfreien Getränken zurückgeführt. Was den Zigarettenverbrauch anbetrifft, so hat jeder Mann, nach den Berichten, die von einer bestimmten Gruppe von Hei- matsschiffen eingeliefert worden sind, im Durchschnitt 1,40 Mark im Monat für Zigaretten angelegt.

Hundert Jahre Streichhölzer. Es war vor 100 Jahren, als die Existenz des alten, ehrlichen Feuersteins, der jetzt in den modernen Feuerzeugen fröhliche Urstüd- feiert, durch die von dem Franzosen Chancet erfundenen Streichhölzer bedroht wurde. Die ersten Zündhölzer waren sehr gefährlich, da ihre Zündköpfe zu viel Schwefelsäure enthielten. Die ersten deutschen Zündhölzer stellte der bayerische Chemiker Döbereiner her, auch die „Schweden“ sind die Erfindung eines Deutschen, des Professors Böttger in Frankfurt a. M. Schweden war lange deshalb das Hauptexportland der Zündhölzer, weil es über das billigste Holz verfügte und für billiges Geld die meisten Streichhölzer liefern konnte, außerdem zün- deten die „Schweden“ ja überall. Durch die Zündholz- steuer hat die deutsche Zündholzindustrie bekanntlich einen schweren, kaum zu verwindenden Schlag erlitten.

Kleine Chronik.

In Leipzig erschoss die Schlossersfrau Baurich ihren Mann, während er schlief, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Wie sie in einem hinter- lassenen Brief an ihren Vater mitteilt, habe sie die „niederträchtige Behandlung“ des Mannes nicht mehr ertragen können.

In einem Kornfeld bei Poppenbüttel in der Nähe Hamburgs wurde die elfjährige Martha Becker mit durch- schnittener Kehle aufgefunden. Das bedauernde Kind ist das Opfer eines Lustmordes geworden.

Aus Neunork wird gemeldet. Im mittleren Westen herrscht eine riesige Hitze. In St. Louis erreichte das Thermometer 109 Grad Fahrenheit. Zahlreiche Hitz- schläge kamen vor, von denen vier tödlich verliefen.

Aus Wien wird gemeldet: Gestern Abend wurde im Donaukanal in einem Sack die Leiche einer Frau ge- funden, der der Kopf, die Arme und die Beine fehlten. Die Nachforschungen ergaben, daß im Rode der Frau ein Zettel gefunden wurde, welcher die Adresse einer Karte des dritten Bezirks verzeichnete. Die polizeiliche Unter- suchung ergab, daß dortselbst ein früherer Sanitätsdiener wohnte. Es wurde nun festgestellt, daß sich in dem Ofen des Zimmers des Sanitätsdieners Menschenknochen befanden. Der Sanitätsdiener wurde verhaftet. Er leug- net die Tat, doch sind alle Verdachtsgründe derart, daß er wahrscheinlich der Mörder ist. Die Identität der Frau konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die Waldbrände in Rußland dauern an. In Mos- kau Straßen lagert grauer Rauch, er stammt von den Dorf- und Wiesenbränden, die rings um die alte Stadt toben. Ein Löschen ist nicht möglich; Wasser ist nicht vorhanden, und kein Regen mindert die trockene Glut, die auch schon die Ernte Rußlands zum großen Teil vernichtet hat. Soldaten versuchen durch Aushebung von Gräben dem Feuer Einhalt zu tun.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: halb 8 Uhr: Gese. Jahramt für Jacob Herber 4. und dessen Sohn Heinrich.

Donnerstag: halb 8 Uhr: Gese. Amt für die Brautleute Karl Baumgärtner und Johanna Kohaut.

Freitag: halb 8 Uhr: Gese. Amt für Peter Anton Müller u. Ehefrau Maria Anna geb. Heuser.

Sonntag: halb 8 Uhr: Gese. Amt für die Verstorbenen der Familie Berg-Gollosens. — Nachm. 4 Uhr Beichte; 6 Uhr Salve.

Sonntag, den 19. Juli: Kollekte für die innere Ausstattung unserer Pfarrkirche.

Kath. Kirchenchor. Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr Gesang- stunde.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 15. Juli, Abends 7,9 Uhr Kirchenchor.

Das evang. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag Abend 9 Uhr Turnstunde. — Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Turnabstimmung im Vereinslokal.

Turnverein. Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde. — Mittwoch Gesangstunde, halb 9 Uhr Tenöre, 9,1 Uhr ganzer Chor.

Gesangverein Sängerkreis. Heute Abend 9 Uhr Probe für die beiden Tenöre; Samstag Abend 9 Uhr Probe für den ganzen Chor. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Gesangverein Niedertrass. Freitag Abend 9 Uhr Ver- sammlung. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Samstag fällt die Gesangstunde aus.

Gesangverein Niederblüte. Die nächste Gesangstunde findet Donnerstag den 16. statt. Vollständiges und pünktliches Erscheinen unbedingt nötig.

Ritterverein Schwanheim. Jeden Donnerstag Abend halb 9 Uhr Übungsstunde. Vereinslokal: Turnhalle.

A. R. V. Donnerstag, 16. Juli, Abends 8,1 Uhr Versammlung mit wichtiger Besprechung und Bericht über die Gauerfassung.

Stenographengesellschaft „Gabelberger“ 1910. Heute Abend punkt 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Evangel. Arbeiterverein. Freitag Abend halb 9 Uhr Mit- gliederversammlung bei Gertenbach Turnhalle. Berichterstattung Vereinssekretär Wiesbaden.

Stenographenverein „Gabelberger“ 1897. Jeden Dienst- tag Abend Übungsstunde.

Kath. Junglingsverein. Freitag Abend 7,9 Uhr Freundschaftsclub: Regelabend bei Mohr.

Das Kaufhaus Schiff in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigungen Hamburger Engros- und Mitteldeutscher Manufakturisten in Berlin. Der gemein- schaftliche Einkauf mit circa 240 großen Geschäften ver- bürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das Kaufhaus Schiff zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Tochter und Schwester

Fräulein Käthen Gaubatz

sagen wir allen Beteiligten, besonders ihren Schulkameradinnen und Schulkameraden für ihre Beteiligung und Kranzspende, sowie für die sonstigen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Johann Gaubatz.

Schwanheim a. M., den 13. Juli 1914.

Die Vorzüge meiner Schuhwaren

Erprobte Haltbarkeit.
Elegante Passform.
Modernste Façons.
Billigste Preise.

Spezial-Preislagen für Herren und Damen
6.50, 7.30, 7.80, 8.50, 8.80 und 10.50.

Alle Sorten
Turn- und Sportschuhe

Kinderstiefel
: in allen Preislagen. :

Manes Höchst a. M.
Königssteinerstr. 4.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Franz Henrich, Geschw. Düwel.

Lebensstellung

L. Leute jed. Standes 15—35 Jahre, w. Diener, Leibjäger, Reisebegleiter u. in Herrsch. Gräfl., Fürstl. Häusl. od. Kellner w. wollen, erhalt. nach Besuch der Diener- u. Servierschule Bad Godesberg a. Rh.

Eintritt jederzeit, Prospekt frei. Nachfrage aus In- und Ausland. 580

Möbliertes kleines Zimmer in anständigem Hause preiswert zu vermieten. Joh. Müller, Mainstr. 3.

Heute Abend Back-Fische.

Restauration zur Mainlust.

Täglich frischer
Heidelbeerkuchen

: im Auschnitt :
sowie sonstiges Kaffeegebäck.

Ferner:
täglich 2 mal frische Brötchen von morgens 1/5 und mittags 1 Uhr Auf Wunsch werden Brötchen, Kuchen und Torten frei ins Haus geliefert.

Hochachtungsvoll
Johann Merkel
Brot- und Feinbäckerei.
Neue Frankfurterstrasse 9.

**1 Schrank,
1 Decke,
1 Küchentisch**
billig zu verkaufen. Näh. Exped. 800

Verloren. 784
Am Sonntag auf dem Wege zum Allgem. Sport- und Spielplatz ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung in der Expedition.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Bügeln
und bittet um geneigten Zuspruch.
Feldbergstr. 34 I. **Elisabeth Dey.**

**Moderne
: Wohnung :**
von 6—7 Zimmern oder Haus zum Alleinbewohnen für bald oder 1. Oktober
gesucht.
Angebote mit Preis unter No. 804 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

2 mal 3 Zimmer Haus
mit kleinem Balkon und sämtlichen neuzeitlichen Einrichtungen zu verkaufen. Näheres bei Bauunternehmer **Leimer.** 337

Direkt am Walde
schön möbl. Zimmer zu vermieten. 586
Taunusstraße, Ecke Allee.

Schöne Schlafstelle zu vermieten. 792
Kirchgasse 48.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 696
Näh. neue Frankfurterstr. 13.

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Alte Frankfurterstr. 55. 685

Ring- und Stemmklub

gegr. 1902. Schwanheim a. M. gegr. 1902.

Sonntag, den 19. Juli 1914 nachm. 4 Uhr findet in der Restauration von **Arnold Henninger** unser diesjähriges

Sommerfest

statt, bestehend aus **Vereinsringkampf** zwischen **Athletik-sportklub Hofheim** und **Ring- und Stemmklub Schwanheim** ferner **Preisgelein, Tombola und Tanz.**

Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet frdl. ein

Der Vorstand.

NB. Das Preisgelein beginnt bereits vormittags 11 Uhr.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige **gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen** preiswert abzugeben.
Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Preiswert und gut kaufen Sie

Jourdans Schuhhaus

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. hinter der Markthalle.

Telefon Amt I No. 10231.

Elegante Damenstiefel von **6.50** an
Elegante Halbschuhe „Derby“, Lackk. von **4.95** an
Moderne Herrenstiefel „Derby“
Lackkappen nur **6.95**
Damen-Lederspangenschuhe, Absatz von **2.75** an
Hausschuhe mit Ledersohle und Fleck . . . von **75** ♂ an

Sandalen

in grosser Auswahl und billigste Preise.

Lastingschuhe u. Stiefel. : Arbeitsschuhe. : Turnschuhe.

Special-Geschäft Bettfedern und Daunen

Federbetten in jeder Preislage aus garantiert türkisch-roten, federdichten Stoffen und gewaschener doppelt gereinigter Füllung.

: Füllung in Gegenwart der Käufer. :
Beste Referenzen am dortigen Platze.

Karl Bing, Frankfurt am Main
7 Reineckstr. 7, a. d. Markthalle.

Flechten

nasende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Beinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Kann auch auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preisg. Anstalten gleichgestellt. Der Großh. Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 799
Näheres Neustraße 60.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Taunusstr. 43. 785

Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren-Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Fahrradhandlung

Fahrräder, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Neu-Emaillieren und Vernickeln. Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate. Jede Reparatur wird unter Garantie in 2—3 Tagen ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Goldsteinstr. 4.

Sommer-Saison-Ausverkauf

beginnt **Dienstag, den 7. Juli** und dauert
14 Tage.

Wir bringen in allen Abteilungen ganz hervorragend **preiswerte Extra-Angebote** und geben auf alle nicht reduzierten Preise

10% Extra-Rabatt

oder doppelte Rabattmarken.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königssteinerstrasse 7, 9, 11, 11a.